

Anfrage des Abgeordneten Maximilian Deisenhofer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 19.10.2020
zum Plenum am 21.10.2020

Wissenschaftliche Erkenntnisse in der Pandemie-Entwicklung

Ich frage die Staatsregierung:

Wie viele der insgesamt gut 78.000 Ansteckungen mit dem neuartigen Corona-Virus in Bayern (Stand 17.10.2020) können mit hoher oder sehr hoher Wahrscheinlichkeit einem gesellschaftlichen Bereich (z.B. Gastronomie, Nachtleben, Arbeitsplatz, Schule, Kultur, KiTa, private Feier, Sport usw.) zugewiesen werden, wie teilen sich diese Fälle auf die verschiedenen oben genannten und weitere gesellschaftliche Bereiche auf und welche Rolle spielen Ansteckungen in Schulen und Kitas bei der Pandemie-Entwicklung aus Sicht der Staatsregierung?

Antwort durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege:

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit erstattet täglich Bericht über die Situation und das Infektionsgeschehen. Dieser Situationsbericht enthält die Zahlen im Überblick, aktuelle Meldedaten, die 7-Tage-Inzidenz im Lagebericht, aktualisierte Dokumente auf den RKI-Seiten mit Hinweisen auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, die Verteilung der Neumeldungen und Nachmeldungen in Bezug auf Geschlecht, geografische Lage, Altersgruppe, Betreuung und Tätigkeit in Einrichtungen gemäß §§ 23, 33, 36, 42 IfSG. Es wird überdies über schwere Verläufe, Todesfälle und Genesene berichtet.

Der wahrscheinliche Infektionsort wird erhoben und in die Meldesoftware eingegeben. Eine eindeutige Aufklärung der eigenen Infektionsumstände ist für viele Einzelfälle nicht möglich. Die Angaben hierzu im Meldewesen sind daher nur Wahrscheinlichkeiten, keine Gewissheiten. Gemäß Infektionsschutzgesetz wird auch übermittelt, ob die COVID-19-Fälle in einer für den Infektionsschutz relevanten Einrichtung betreut, untergebracht oder tätig sind. Dabei wird zwischen verschiedenen Arten von Einrichtungen unterschieden (z. B. betreut oder tätig in einer Gemeinschaftseinrichtung, einer medizinischen Einrichtung, einer Gemeinschaftsunterkunft oder tätig in einem lebensmittelverarbeitenden Betrieb). Da Angaben zu Betreuung, Unterbringung und Tätigkeit in Einrichtungen nach § 23, 33, 36 oder 42 Infektionsschutzgesetz in rund der Hälfte der Fälle fehlen, sind die Anteile der Fälle mit einer Betreuung, Unterbringung oder Tätigkeit in den einzelnen Einrichtungen vorsichtig zu interpretieren. Betreuung oder Tätigkeit in einer Einrichtung ist nicht gleichbedeutend mit einem Infektionsort in derselben. Aus den Angaben zur Einrichtung kann also nicht direkt auf den Infektionsort geschlossen werden – die Angaben sollen vielmehr das Gesundheitsamt frühzeitig in die Lage zu versetzen, nach Auftreten des Falls in diesen Einrichtungen Infektionsschutzmaßnahmen zu treffen und z. B. durch Betretungs- oder

Tätigkeitsverbote oder auch Schließungen die weitere Verbreitung des Erregers zu verhindern. Bislang kann die Einrichtungsart nicht differenziert werden. Es ist ein Update der Meldesoftware geplant, das eine genauere Differenzierung der Einrichtungen in Kürze möglich machen soll. In Bayern wurden in Einrichtungen nach § 23 IfSG mit Datenstand 19.10.2020 insgesamt 4807 COVID-19-Fälle gemeldet, in Einrichtungen nach § 36 IfSG 8007 Fälle, in Einrichtungen nach § 33 IfSG 3258 Fälle und in Einrichtungen nach § 42 IfSG 484 Fälle.

Die Rolle der Kinder in Kindertagesstätten und Schulen im Infektionsgeschehen ist Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Auch Schulen und Kindertagesstätten sind aufgrund der Begegnung einer Vielzahl von Personen, teils auf engem Raum, einem potentiellen Infektionsrisiko ausgesetzt. Die Staatsregierung geht bei Ausbruchsgeschehen konsequent vor. Es gilt Infektionsketten frühzeitig zu erkennen und zu durchbrechen. Dies erfordert strikte Maßnahmen wie eine Quarantäne von Kontaktpersonen. Ganze Schulschließungen sind dabei die absolute Ausnahme. Insbesondere bei einem erhöhten Infektionsgeschehen greift eine Maskenpflicht auch am Platz, wie es nunmehr seit dem 17.10.2020 in der 7. BayIfSMV geregelt ist. Durch diese Maßnahmen ist es gelungen, die Ausbrüche so gering zu halten.